

15.6.2008  
11. Sonntag A

## DIE WAHL DER ZWÖLF

Mt 9,36-10,8

Was wäre eigentlich anders, wenn Jesus keine zwölf Apostel ausgesucht hätte? Seine Jünger waren die Zwölf ohnehin. Jünger hatte er ja eine ganze Reihe, „Anhänger“ würden wir heute sagen. Damit hatte er doch Resonanz, hatte Freunde, die ihn verstanden, Multiplikatoren, die in seinem Sinne wirkten, Gläubige, die sein göttliches Geheimnis ahnten! Man sieht nicht so recht, was ein Dutzend Ober-Jünger bringen soll. Hat das überhaupt einen tieferen Sinn, dass Jesus zwölf aus seinem Jüngerkreis zu Aposteln beförderte, oder war das einfach eine Auszeichnung, ein Titel?

Je nun, könnte man denken, die Apostel sind eben die Hauptamtlichen im Unterschied zu den anderen; Jesus hat aus der Schar seiner Anhänger zwölf allem nach dazu gebracht, ihren Beruf aufzugeben und nur noch für ihn da zu sein. Ähnlich haben wir es wohl aus dem Religionsunterricht in Erinnerung: die Apostel sind diejenigen, die die ganzen Jahre des öffentlichen Wirkens Jesu immer um ihn herum waren.

Ganz so war das aber nicht. Die Apostel waren nicht immer auf einem Haufen, und das „Folge mir“, das Jesus zu ihnen gesagt hatte, hieß nicht für jeden, alles liegen und stehen zu lassen, sondern in erster Linie, sich geistlich auf ihn einzulassen. Auch hat Jesus die Apostel relativ spät aufgestellt, und Apostel hat er selber sie wahrscheinlich nie genannt; er nannte sie „die Zwölf“ – denn das Wichtigste an ihnen war ihm bestimmt ihre Zahl, die Symbolträchtigkeit ihrer Zahl: dass es zwölf waren.

Und das kam so:

Jesus wusste sich von Gott gezielt in das Volk gesandt, in das er hineingeboren worden war, in das Volk Israel, Gottes auserwähltes Volk, vorgelesen als Modell eines Reiches Gottes.

Wie sehr Jesus sich indes abmühte, seine Messianität zu erweisen und Israel zum Träger seines messianischen Gottesreiches zu machen, ein Reich Gottes als rein geistiges Reich zog nicht richtig. Das Volk schätzte Jesus zwar, hatte aber wie erst recht seine Führer andere Vorstellungen von der Herrschaft Gottes. Es musste also etwas geschehen, um dem Reich Gottes ein zugehöriges Volk zu schaffen. Die Identifizierung des Volkes Israel mit dem von Jesus ausgerufenen Reich Gottes ließ viel zu sehr zu wünschen übrig, als dass Jesus nicht zur Neugründung eines Bundesvolkes hätte schreiten müssen.

Noch heute weiß jeder Jude, dass er zum auserwählten Volk gehört. Er weiß, aus welchem der zwölf Stämme Israels er stammt, ob von Ruben oder von Levi oder von Issachar oder, wie Paulus, von Benjamin. Aus diesen zwölf Stämmen besteht Gottes Volk.

Als Jesus nun eines Tages begann, von „seinen Zwölf“ zu sprechen, war das ein Paukenschlag. Namen fielen, und es waren nicht die Namen von Ruben und Levi und Zabulon und Naphtali. Wer wurde da nicht stutzig! Das war der Gründungsakt eines neuen Gottesvolkes! Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes und wie sie alle heißen, würden die Stammväter des neuen Bundesvolkes sein.

Gelegentlich liest man, es sei nicht sicher, dass Jesus eine Kirche gegründet hat; die Kirche sei erst im Nachhinein entstanden. Natürlich, wenn jemand erwartet, Jesus hätte zu einer Gründungsversammlung einladen und einen Verein ins Register eintragen lassen müssen, dann macht er eine Fehlannonce. In Wirklichkeit aber ist die Berufung der Zwölf die Kirchengründung schlechthin! Wozu denn sonst hätte er die Zwölf aufgestellt, wenn nicht, um einen neuen Bund zu schaffen! Was für den Alten Bund die Stammväter, das sind für den Neuen Bund die Apostel.

Deshalb waren es die Zwölf, die beim Abendmahl dabei waren. Nicht exklusiv ist das gemeint, nicht zufällig war das so, sondern weil sie das neue Gottesvolk darstellen. Dieses Mahl ist das Bundesmahl des Neuen Bundes!

Nicht mehr durch Geburt und Beschneidung wächst man ins Gottesvolk hinein, sondern durch Glaube und Taufe. Daher im Gegensatz zum ursprünglichen Auftrag „Bleibt im Land“ der abschließende Auftrag Jesu an die Zwölf: „Geht hinaus in alle Welt und macht alle Völker zu meinen Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19). Das neue Israel ist keine geschlossene Nation wie das alte; es muss erst aus allen Völkern, Stämmen und Nationen gesammelt werden. So werden aus den Zwölfen Gesandte, „Apostel“, wie man im Griechischen sagt. Und die Bezeichnung „Apostel“ ist den Zwölfen geblieben. Das Entscheidende aber ist, dass Jesus auf die Vorbehalte Israels mit der Aufstellung eines neuen Zwölferkollegiums reagierte, dass er damit ein neues, nicht mehr nationales Gottesvolk schuf – die Voraussetzung dafür, dass auch wir zum Volk Gottes stoßen konnten.